

Fraktion DIE LINKE. im Bundestag, 11011 Berlin

Herrn  
Matthias Raab  
Martin-Luther-Straße 30  
67246 Dirmstein

Tatjana Behrend  
Leiterin Medien- und Öffentlichkeitsarbeit  
Fraktion DIE LINKE. im Bundestag  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin  
Telefon 030/227-53444  
Telefax 030/227-56164  
tatjana.behrend@linksfraktion.de  
[www.linksfraktion.de](http://www.linksfraktion.de)

Berlin, den 28. Juli 2020

Sehr geehrter Herr Raab,  
heute will ich Ihnen – wie versprochen – eine Antwort auf Ihre Frage zum Motorradlärm geben. Ich habe mich dazu bei unseren Fachreferenten kundig gemacht.

Es ist kein Geheimnis und nicht zu überhören, dass zahlreiche Motorräder – im Übrigen auch Autos und LKW – deutlich lauter als zulässig unterwegs sind. Das stört viele Anlieger und andere Verkehrsteilnehmer. Dieser Verkehrslärm macht krank und belastet unsere natürliche Umwelt.

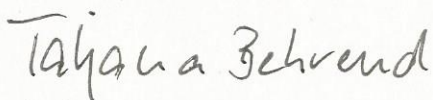
Die Lärmentwicklung durch Motoren muss technisch an die neuesten Entwicklungen angepasst werden. Hier sind vor allem auch die Hersteller der Fahrzeuge und Zubehörteile sowie die Zulassungsbehörden gefragt, damit lärmintensive Fahrzeuge und Zubehörteile erst gar nicht auf den Markt kommen.

Entscheidend ist aber, dass geltende technische Vorschriften konsequent eingehalten und kontrolliert werden. Verstöße durch nicht serienmäßige Umbauten, die zu einer zusätzlichen Lärmentwicklung führen, müssen eine sofortige Stilllegung des jeweiligen Fahrzeuges vor Ort zur Folge haben. Hierfür bedarf es auch zusätzlicher polizeilicher Kontrollen.

Die Forderung des Bundesrates nach Verkehrsverboten für Motorräder an Sonn- und Feiertagen wird von der Linksfraktion im Bundestag allerdings abgelehnt. Damit bestraft man eine große Mehrheit der Motorradfahrer, weil sich eine Minderheit egoistisch nicht an die Regeln hält. Das ist ungerecht und voraussichtlich auch rechtlich anfechtbar.

Neben der unzulässigen Einschränkung der freiheitlichen Rechte würde ein solches Vorgehen auch andere Konsequenzen nach sich ziehen. Motorradfahrer sind heute nur noch selten Jugendliche, die sich kein Auto leisten können und deshalb das kostengünstigere Motorrad fahren. Es sind mehrheitlich Menschen über 45 Jahre, die in ihrer Freizeit das Motorradfahren als Hobby verstehen und in der Regel über mittlere und höhere Einkommen verfügen. Auf ihren Wochenendtouren sind sie gerade in touristischen Regionen der Bundesrepublik willkommene Gäste in der Gastronomie und bei Hotelübernachtungen. Bei einem Fahrverbot an Sonn- und Feiertagen würde dies fast ersatzlos entfallen.

Mit freundlichen Grüßen!



Tatjana Behrend